

Amtliches.

Die erste theologische Dienstprüfung hat u. a. mit Erfolge bestanden: Wilhelm Lutz von Altensteig.

Ernannt wurde zum Stadtschultheißen von Herrenolb Verwaltungsdirektor Hermann Beutter daselbst.

Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals beginnen in Tübingen am Mittwoch den 30. September 1891, vormittags 9 Uhr; in Rottweil am gleichen Tage, vormittags halb 10 Uhr.

⊙ Von Moltke's Denkwürdigkeiten

ist soeben der „dritte“ Band erschienen; die beiden ersten sollen später herauskommen. Der vorliegende Band umfaßt die Geschichte des deutsch-französischen Krieges, welche der nun Berewigte vor vier Jahren geschrieben hat. Wie in der Spezial-Vorrede gesagt ist, hätte Feldmarschall Graf Moltke sich gelegentlich geäußert, daß die vom Generalstabe herausgegebene Geschichte des Feldzuges für die große Menge der Leser zu detailliert und zu fachmännisch geschrieben sei und daß man sie einmal auszugswweise umarbeiten müsse. Diese Umarbeitung ist es, der sich der Feldmarschall unterzogen hat. Das Ziel, welches sich Graf Moltke, ein Meister in der Kunst klarer Darstellung, gesetzt hat, ist vollständig erreicht worden. Für den Laien ist jetzt die Geschichte des Krieges von 1870/71 geschrieben.

So manche Wahrheit enthält gleich die Einleitung, von der wir hier einige Sätze wiedergeben:

„Es sind vergangene Zeiten als für dynastische Zwecke kleine Heere von Berufssoldaten ins Feld zogen, um eine Stadt, einen Landstrich zu erobern, dann in die Winterquartiere rückten oder Frieden schlossen. Die Kriege der Gegenwart rufen die ganzen Völker zu den Waffen, kaum eine Familie, welche nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Die volle Finanzkraft des Staates wird in Anspruch genommen, und kein Jahreswechsel setzt dem rastlosen Handeln ein Ziel.

So lange die Nationen ein gesondertes Dasein führen, wird es Streitigkeiten geben, welche nur mit den Waffen geschlichtet werden können, aber im Interesse der Menschheit ist zu hoffen, daß die Kriege seltener werden, wie sie sichtbar geworden sind.

Ueberhaupt ist es nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, es sind die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über innere Zustände, das Treiben der Parteien, besonders ihrer Wortführer, welche den Frieden gefährden. Leichter wird der folgenschwere Entschluß zum Kriege von einer Versammlung gefaßt, in welcher niemand die volle Verantwortung trägt, als von einem einzelnen, wie hoch er auch gestellt sein möge, und öfter wird man ein friedliebendes Staatsoberhaupt finden, als eine Volksvertretung von Weisen! Die großen Kämpfe der neueren Zeit sind gegen Wunsch und Willen der Regierenden entbrannt.

Die Börse hat in unseren Tagen einen Einfluß gewonnen, welche die bewaffnete Macht für ihre Interessen ins Feld zu rufen vermag. Mexiko und Aegypten sind von europäischen Heeren heimgejagt worden, um die Forderungen der hohen Finanz zu liquidieren. Weniger kommt es heutzutage darauf an, ob ein Staat die Mittel besitzt, Krieg zu führen, als darauf, ob seine Regierung stark genug ist, ihn zu verhindern. So hat das geeinigte Deutschland seine Macht bisher nur dazu gebraucht, den Frieden in Europa zu wahren, eine schwache Regierung beim Nachbar aber ist die größte Kriegsgefahr.

Aus solchen Verhältnissen ist auch der Krieg von 1870/71 hervorgegangen. Ein Napoleon auf dem Throne von Frankreich hatte seinen Anspruch durch politische und militärische Erfolge zu rechtfertigen. Nur eine Zeit lang befriedigten die Siege der französischen Waffen auf fernem Kriegsschauplatz, die Erfolge des preussischen Heeres erregten Eifersucht, sie erschienen als Annäherung, als Herausforderung, und man verlangte Rache für Sadowa. — Die liberale Strömung des Zeitalters lehnte sich auf gegen die Alleinherrschaft des Kaisers, er mußte Bewilligungen zugestehen, seine Machtstellung im Innern war geschwächt, und eines Tages erfuhr die Nation aus dem Munde der Vertreter, daß sie den Krieg mit Deutschland wolle!

Die Lektüre dieses Werkes wird auch denen ein großes Interesse abringen, welche sonst den „Kriegsgeschichten“ mit ihren Schrecknissen abhold sind. Es mag hier nur noch des historischen Interesses wegen das Gesamtergebnis des Krieges nach seiner militärischen Seite hin in Moltke's Darstellung wiedergegeben werden. Er schreibt: „Zwanzig feste Plätze sind genommen worden, und kein Tag ist zu nennen, an welchem nicht größere oder kleinere Gefechte stattgefunden haben. Den Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet, sie verloren: 6247 Offiziere, 123,453 Mann, 1 Fahne, 6 Geschütze. Der Gesamtverlust der Franzosen entzieht sich der Berechnung, aber allein an Gefangenen befanden sich in Deutschland 11,860 Offiziere, 371,981 Mann, in Paris 7456 Offiziere, 241,686 Mann, entwaffnet in der Schweiz 2192 Offiziere, 88,381 Mann, zusammen also 21,508 Offiziere, 702,047 Mann. Grobort wurden: 107 Fahnen und Adler, 1915 Feldgeschütze, 5526 Festungsgeschütze. Straßburg und Metz, in Zeiten der Schwäche dem Vaterlande entfremdet, waren wieder zurückgewonnen, und das deutsche Kaisertum war neu erstanden.“

Landesnachrichten.

* Altensteig, 26. Aug. Am Bartholomäusfeiertag wurde in Fünfbromm die neue Wasserleitung eingeweiht, durch welche der Ort ausreichend mit gutem Trinkwasser versehen worden ist. Die Leitung geht von einer Quelle beim Zuberhof aus und es erhält der höher gelegene Teil des Ortes das Wasser mittelst Pumpvorrichtungen, während im übrigen Teil, wo ein genügendes Gefälle vorhanden ist, laufende Brunnen errichtet worden sind. In welcher ungenügender Weise und zweifelhafter Güte die seitherigen 5 Pumpbrunnen Wasser lieferten, dafür ist ein Beleg, daß die Dachrinnen der Häuser in die Brunnen geleitet sind; es ist also die neue Leitung kein Luxus. Die Freude über diese Wohltat ist deswegen in Fünfbromm auch keine kleine, dafür legte der Festschmuck, welchen der Ort angelegt hatte, ein sprechendes Zeugnis ab: an den Eingängen zum Ort waren Ehrenportalen errichtet und die Häuser mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Trotz des zweifelhaften Wetters waren aus den Nachbarorten viele Festteilnehmer herbeigekommen und es war ein ansehnlicher Festzug, der sich gegen 2 Uhr durch den Ort auf den Festplatz bewegte. Nach der Aufstellung um die Tribüne leitete der Gesangsverein Göttersingen die Feierlichkeit ein durch den Chor: „Wenn die Quellen silbernen fließen“, Herr Bausführer Finkbeiner hieß dann die Gäste namens des Ortsvorstandes und der Gemeinde herzlich willkommen und nach dem Ge-

sang des gemischten Schülerchors: „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen“, hielt Herr Pfarrer Henninger von Simmersfeld die Festrede. Der verehrte Herr führte zunächst aus, daß, nach dem Ortsnamen zu schließen, hier Wassers der Fülle sein sollte, dagegen bringe man bei der Suche im Orte notdürftig 5 wasserarme Pumpbrunnen zusammen. Diesem Mißstand sei jetzt gründlich abgeholfen worden. Dann legte der Herr Redner die kulturelle Bedeutung des Wassers dar und es entbehrten die Ausführungen nicht der humoristischen Würze. Alsdann dankte der Herr Redner der hohen Staatsbehörde für den geleisteten Beitrag, dem Ortsvorstand für seine vielen Bemühungen um das Zustandekommen des Werkes und den bürgerlichen Kollegien für die bewilligten Mittel. Mit dem Ausdruck der besten Segenswünsche für die Gemeinde schloß der Herr Redner. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Nun danket alle Gott“, schloß der feierliche Akt. Diesem reihte sich eine Feuerlöschprobe der Feuerwehr von Simmersfeld an und eine gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz, bei welcher die Altensteiger Stadtmusik unter vielem Beifall mitwirkte. Des Himmels Einsehen schien die Feier anfänglich nicht zu bestizen, da am Vormittag zumeist Regen herniederrieselte, aber bei Beginn des Festzuges hellte sich das Firmament auf und die alles freundlich belächelnde Sonne gab dem Feste noch die hübschste Weihe. Wie nun das „klare Wasser“ zu poetischem Schaffensdrang hinreißt, dafür hier ein Beispiel. An der Ehrenpforte der Altensteiger Straße stand zu lesen:

Wer nicht voll den Beutel hat,
Trink' von unsern Brunnen,
Und lege sich ins Wiesengras
Und lasse sich besonnen.

Und wie sehr das Wasser die schöne Tugend der Nüchternheit und ein richtiges Denken fördert, dafür giebt die Inschrift einer Brunnensäule beim Schulhaus Aufschluß, welche lautet:

Der sell hot gait: Bia guat isch doch,
Dös Wasser au zum Trinka,
G'wis' hätt' i no mei Häusle noch,
Z'hät' bälber i dra denka.

Die Beteiligung am Feste war eine zahlreiche und es dürfte eine so große Ansammlung von Menschen in Fünfbromm noch nicht gesehen worden sein. Die gelungen verlaufene Wasserleitungseinweihung wird sowohl den Einwohnern als auch den Gästen in dauernder Erinnerung bleiben.

§ Altensteig, 26. Aug. Am Bartholomäusfeiertag fand in Calw das Jahresfest des evang. Kirchengesangsvereins statt. Dasselbe nahm einen sehr würdigen Verlauf. Es schien am Morgen des Tages, als ob das Fest verregnet werden sollte; allein noch vormittags klärte sich der Himmel und freundlicher Sonnenschein begleitete die fremden Teilnehmer auf ihrem Weg zur Feststadt. Dieselbe hatte sich schön geschmückt. Fahnen in den deutschen und württemberg. Farben zierten die Gebäude; insbesondere war der Platz um die prächtige Kirche geschmackvoll decoriert. Die zur Mitwirkung beim Gesang erschienenen Kirchenchöre waren: „Altensteig, Calw (Kirchenchor und Kinderchor), Nagold (Seminarchor), Neuenbürg und Sulz. Es waren gegen 300 Sänger und Sängerinnen, die sich bei der Aufführung beteiligten. Von 7 Uhr an wurden die auswärtigen Sänger auf dem Bahnhof empfangen; und um 9 Uhr war Hauptversammlung im Vereinshaus, wo nach einer freundlichen Begrüßung seitens des Vereinsvorstandes, sowie

des Stadtschultheißen verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt wurden. Um 11 Uhr wurde die Hauptprobe vorgenommen. Bot sich bei dieser dem Freunde gediegener Kirchenmusik schon ein angenehmer Genuß, so mußte er von der eigentlichen Festaufführung, die um 2 1/2 Uhr begann, wahrlich tief ergriffen werden. — Es würde zu weit führen, wollte ich über dieselbe eingehender berichten. Es wurde ein liturgischer Gottesdienst gehalten, bei dem es sich um die Anbetung Gottes handelte. Alles: das gesprochene Wort des Liturgen, die Festpredigt, die von der ganzen Gemeinde gesungenen Choräle, sowie die von den Kirchenchören ausgeführten Gesänge gruppieren sich in wirklich tiefstimmiger Weise um das „Vater unser“. Schwer fallen würde es, zu sagen, was am herrlichsten gelungen habe: Der Eingangschor der Calwer von Abel: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“ oder der Gesamtschor zur ersten Bitte des Vaterunsers von Burthardt: „Ich will den Herrn loben allezeit“ oder der gewaltige, rhytmische Choral zur zweiten Bitte: „Der Herr regieret“, oder der Gesamtschor von Böhme zur dritten Bitte: „Wenn alles eben käme, wie du gewollt es hast“, oder das Lied von Braun zur vierten Bitte: „Wo der Herr das Haus nicht bauet“, oder insbesondere der von den Nagolder Seminaristen mit großer Junigkeit gesungene Männerchor zur fünften Bitte: „Herr, erbarme dich unser!“ So könnte ich alle anföhren, diese prächtigen Gesänge: und wie schön wurden sie vorgetragen! Gewaltig mußten die Zuhörer noch von dem majestätischen Schlußchor aus Handels Judas Makkabäus: „Hallelujah, Amen!“ ergriffen werden. Nicht zu vergessen ist das herrliche Orgelspiel des Herrn Oberlehrer Hegeler von Nagold, der das prächtige Instrument mit großer Meisterschaft beherrschte. — Nach der Aufführung war gefellige Vereinigung in der Turnhalle, wo der Vereinsvorstand, Herr Abel allen, die zum Gelingen der Festaufführung beigetragen hatten, herzlich dankte. Der Jubel der Teilnehmer in die Turnhalle war ein sehr großer und leider die Hitze darin bald unausstehlich, auch waren nur schwer Erfrischungen zu bekommen, weswegen es viele vorzogen, worunter auch der Altensteiger Kirchenchor, in einen kühlen Wirtschaftsgarten zu flüchten, wo man sich in angenehmer Weise gemütlich thun konnte. Zuletzt sammelte sich unser Verein in seinem Lokale im Gasthaus z. „Röhle“, wo er in jeder Hinsicht gut untergebracht war. Verschiedene Reden, worin vor allem auch unseres emsigen Festordners, Herrn Oberlehrer Dengler, sowie des leider durch Krankheit an der Teilnahme beim Fest verhinderten Dirigenten unseres Kirchenchors, Herrn Schull. Schittenhelm, in freundlicher Weise gedacht worden war, und frische Gesänge ließen die Zeit angenehm dahin fließen. — Nur zu bald entführte uns der Zug der gastlichen Stadt Calw, wo wir einen so schönen Tag erleben durften.

* In Hallwangen schlug der Blitz in das an der Straße nach Pfalzgrafenweiler gelegene Gasthaus zum grünen Baum und beschädigte, ohne jedoch zu zünden, die Außenseite ziemlich stark.

* Wildbad, 23. Aug. Gestern ist Kommerzienrat Krupp aus Essen in Wildbad angekommen; derselbe führt einen eleganten Salonwagen bei sich. Auch ein indischer Prinz weilt zur Zeit hier selbst.

* Horb, 23. Aug. Heute Nachmittag stürzte ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallung unter großem Getöse ein, welches vor 4 Wochen von der Feuerchau für schadhaft erklärt worden war und dessen Verstärkung an der Ecke der Vorderfront bis Mitte Sept. hätte fertig sein sollen. Das Vieh konnte noch frühzeitig gerettet werden, da das allmähliche Sinken des Hauses durch Knistern sich bemerkbar machte; die Besitzerin selbst aber mußte mit Gewalt aus dem Hause gezogen werden, da sie immer noch Mobilien zum Retten zusammensuchte, kaum 2 Minuten vor dem Einsturz. Die arme, fleißige Frau wird allgemein bedauert, da sie nirgends Anspruch auf Ersatz hat.

* Stuttgart, 24. Aug. Die Kameralämter sind vom Finanzministerium angewiesen worden, für die Einnahmen und Ausgaben an Früchten, welche durchaus in Geld berichtigt werden, die nachstehenden Preise als Statsätze zu berechnen: Kernen 10 Mk., Weizen 10 Mk., Roggen 8 Mk., Gerste 8 Mk., Dinkel oder Einkorn 6,50 Mk., Haber 6,50 Mk. Die Preise sind auf Zentner berechnet.

* Ulm, 22. Aug. Dieses Frühjahr haben drei hiesige Kaufmannslehrlinge im Alter von 15—17 Jahren falsche 50 Mk.-Geldrollen angefertigt, indem sie denselben statt hundert 50 Pf.-Stücken nur sechzig 10 Pf.-Stücke einverleibten, und haben diese falschen Rollen beim Einkauf von Briefmarken an den Postschaltern in Sölingen und Wiblingen verausgabt. Die hiedurch erlangten Beträge verteilten sie unter sich und gaben einem vierten ein Schweigegeheiß. Die drei ersten wurden heute zu 5—7 Monaten, der letzte zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* (Verschiedenes.) In Langenburg fiel ein Bäckerlehrling, als er in einem fremden Garten sich Pflaumen aneignen wollte, so unglücklich vom Baume, daß der Arzt an seinem Aufkommen zweifelt. — In der Nähe von Geislingen wurde ein auf der Bahnlinie heimkehrender Eisenbahnarbeiter von zwei sich begegnenden Zügen überrascht und hatte beim Ausweichen das Unglück, von einem der beiden Züge erfaßt zu werden, wodurch ihm die Hirnschale eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. — Bei den Räumungsarbeiten in der seitherigen Webschule zu Neutlingen wollte ein Schreiner seinen Hobel schärfen und verwickelte sich dabei in einen Riemen, der ihm den Daumen aus der Hand und bis zum Ellenbogen hinauf die Sehnen aus dem Arm riß. — Ein der Station Großschafhausen angehöriger 41-

jähriger, verheirateter Unterbediensteter, der sich auf dem Bahnhof in Vietigheim aufhielt, bemühte, um schneller heimzukommen, den gerade von letzterer Station abgehenden Güterzug. Da jedoch der Zug in Großschafhausen nicht hielt, mußte der Bedienstete vom Zuge herabspringen, hiebei kam er jedoch so unglücklich unter die Räder, daß ihm noch in selbiger Nacht beide Füße abgenommen werden mußten. — Der vermählte Dr. Nördlinger von Tübingen hat sich am Sonntag bei einer ihm befreundeten Familie auf den Fildern eingestellt, nachdem er schon mehrere Tage in der dortigen Gegend verweilt hatte. — Daß der reiche Onkel aus Amerika noch nicht ganz ausgestorben ist, beweist die angenehme Ueberraschung, die dieser Tage einem Ehepaar in Niederstetten an seinem Hochzeitstage zu teil wurde. Die Post brachte an den Gastgeber des Festmahles einen eingeschriebenen Brief mit dem ausdrücklichen Vermerk: „Erst nach dem Trauakt zu übergeben.“ Der Brief enthielt einen Hochzeitsstrauß in Gestalt eines Tausendmarktscheins von einem amerikanischen Anverwandten, welcher sich momentan in einem böhmischen Bade aufhalten soll.

* Regensburg, 21. Aug. Eine Guldigung für Bismarck, welche vor einiger Zeit der Stabschobist Wezel in Bad Kissingen durch ein Ständchen darbrachte, ist den betreffenden Musikern sowohl wie ihrem Stabschobisten nicht gut bekommen, indem die ganze Regimentskapelle telegraphisch zurückberufen und derselben zur Uebernahme eines zu einer auswärtigen Festlichkeit bereits abgeschlossenen Engagements die Erlaubnis nicht erteilt wurde. Oberst Arueth soll dem Stabschobisten gegenüber seinen Unwillen in der unzweideutigsten Weise kundgegeben haben. (Der „N. M.“ bringt diese Nachricht, für welche ihm die Verantwortung überlassen werden muß.)

* Berlin, 25. August. Dr. Bassenge in Kiel erhielt den Roten Adlerorden vom Kaiser persönlich an die Brust geheftet, weil seine Massagerur den Kaiser so rasch wiederherstellte.

Die „Saalezeitung“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, der Vertreter einer dem deutschen Reiche nahestehenden Großmacht habe Caprivi vertraulich andeutungsweise den Vorschlag gemacht, Bismarck als sachverständigen Ratgeber zur Beurteilung der politischen Lage heranzuziehen.

* Spandau, 24. Aug. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr wurde der Kaufmann Hirschfeld in seinem Laden ermordet, die Tageskasse beraubt, der Geldschrank ausgeräumt. Der Thäter ist vermutlich ein früherer Komanis.

* Merseburg, 25. Aug. Bei dem Festmahle des Provinziallandtages dankte der Kaiser für den Empfang, der ihm zu teil geworden, hob die stets bewährte treue Gesinnung der Provinz hervor und sprach die Hoffnung aus, daß der blühende Bauernstand derselben erhalten bleibe und alle Schwierigkeiten überwinde; als

Irrtümer.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Marfeld lachte und maß Heinrich von oben bis unten. Man merkte seiner herausfordernden Redheit indessen an, daß sie nur eine gewisse Berlegenheit bemänteln sollte, die er über sein Neuzeres empfand. Sormann fand es deshalb für gut, ihn durch ein freundliches Entgegenkommen zu beruhigen. Er erschöpfte sich in den wärmsten Freundschafts- und Freuversicherungen, lud Marfeld ein, neben ihm Platz zu nehmen, und bestellte bei dem herbeigekommenen Kellner einige Erfrischungen.

„Ah, nichts da mit Eis und ähnlichem Schnickschnack!“ meinte Marfeld, sich ihm gegenübersehend, „Kellner, mir bringen Sie ein Glas Absinth!“

„Und nun, lieber Robert,“ sagte Sormann sodann, seine Hand auf den Arm des anderen legend, „nun erzähle mir doch, was du bisher getrieben, wie du hierher kommst und mir zu einem ebenso unvermuteten als höchst willkommenen Wiedersehen verhilfst. Wie oft dachte ich diese ganzen Jahre her an dich, meinen einzigen Jugendfreund!“

Marfeld fuhr sich über die Augen und in seinen Wangen stieg ein leichtes Schamrot auf. Dann lächelte er bitter.

„Es ist wahr,“ sagte er leise, „wir waren ja Jugendfreunde — wie man zu sagen pflegt. O, es ist eine lange Zeit her, als wir noch zusammen in die Handelsschule gingen! Da nährte man sich noch von kindischen Hoffnungen, laubenhaften Träumen von großen Taten — haha! Nun, wie es scheint, hast wenigstens du die deinen erreicht!“

Er nahm einen Schluck Absinth, wie um die plötzlich aufgetauchte Bitterkeit hinauszuspülen, wodurch ihm die plötzliche Röte entging, die während seiner letzten Worte Sormanns Gesicht überflog.

„Nicht wahr,“ begann er nach einer Weile mit cynischem Lächeln, „so wie ich jetzt vor dir stehe, hast du dir den Sohn des alten Marfeld, des Chefs der reichen Handelsfirma, nicht gedacht?“

Sormann wollte ihn entschuldigen.

„Nichts da, es ist wahr, ja ich bin nicht viel besser als ein gemeiner Vagabund. Ich fände es auch, wie bereits gesagt, ganz begreiflich, wenn du den Verkehr mit mir ablehnen wollest.“

Sormann fühlte jetzt in der That Mitleid mit dem Genossen seiner Jugendzeit. Die Erinnerung an die früher gemeinschaftlich verlebten Tage zog ihn zu ihm hin, um so mehr, als er ja ähnlich wie der Freund Schiffbruch gelitten hatte.

„Aber Robert, was denkst du von mir? Vielleicht eben darum, weil du nicht in den glücklichsten Verhältnissen zu leben scheinst, halte ich es für meine Pflicht, mich dir zu nähern. Wenn dir noch die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns gelten, so bitte ich dich, mir einiges über deine bisherigen Schicksale zu erzählen, das heißt, wenn es dir nicht peinlich ist, unliebsame Erinnerungen aufzufrischen. Was macht dein Vater, stehst du mit ihm in Verbindung?“

Marfeld machte eine häßliche Grimasse.

„Sprich mir nicht von meiner Familie! Die süße Frau Stiefmama hat den Alten zu ihrem Lebzeiten schon so trefflich zu präparieren gewußt, daß er nichts mehr von mir wissen will!“

„Wie? Ist Madame Marfeld tot?“

„Ich hörte es durch einen alten Geschäftsfreund in Bremen. Ich selbst war damals mit meinem Alten schon seit anderthalb Jahren auf so gespanntem Fuße, daß wir uns nicht einmal mehr schrieben.“

„Und hast du es noch nicht versucht, deinen Vater zu versöhnen?“

„Ja, sogar zweimal. Damals, als ich noch in London war und er mir keinen Pfennig Geld mehr schicken wollte, war ich dem Selbst-

Christen müßten alle tragen, was der Himmel schickte. Der Kaiser schloß: Wir alle hoffen, daß der Frieden erhalten bleibe; käme es jedoch einmal anders, so sei es nicht unsere Schuld.

* Die „Wiener Presse“ glaubt, die Agitation für Aufhebung der Kornzölle in Deutschland werde bald, wenigstens für eine gewisse Zeit verstummen. Die Getreideversorgung werde ohne große Schwierigkeiten bewerkstelligt. Gelange eine ruhige Ueberlegung zum vollständigen Durchbruch, dann werde die Festigkeit der deutschen Regierung nicht nur keinem Tadel begeben, sondern Anerkennung finden, zumal der gedeihliche Fortschritt der Handelsvertragsverhandlungen die Vorteile der neuen Handelsverträge klarer hervortreten lassen werde. Der Entschiedenheit der deutschen Regierung sei es zu danken, daß durch die letzte Maßregel der russischen Regierung die Interessen der deutschen Volkswirtschaft nicht geschädigt sind.

* Hamburg, 22. Aug. Die beiden Direktoren der vor vier Jahren gegründeten Kinder-Versicherungsanstalt „Freia“ sind wegen Unterschlagung von Kauttionen und eingezahlten Prämien im Betrage von ca. 50,000 Mk. verhaftet worden.

* Trier, 22. Aug. Fürstbischof Gruscha von Wien und Bischof Wühl von Dresden sind hier eingetroffen und beim Bischof Korum abgestiegen. Bis heute abend haben ca. 90,000 Wallfahrer den heiligen Rock verehrt.

Ausländisches.

* Paris, 24. Aug. Der Gouverneur von Martinique meldet amlich die vollständige Zerstörung der Stadt Mornerouge durch den Wirbelsturm. Die Hauptstadt Fort de France ist größtenteils zerstört, über 1000 Häuser sind eingestürzt, 250 Leichen bereits gefunden.

* Brüssel. Der internationale Sozialistenkongress nahm einstimmig, mit Ausnahme der holländischen Delegierten, die gegen den Militarismus gerichteten Resolutionen an, des Inhalts, daß die Arbeiter aller Länder gegen die Kriegs- und Bündnisgelüste ankämpfen sollten. Das Amendement der Holländer, welche für den Kriegsfall den allgemeinen Streik vorschlugen, wurde vom Kongress verworfen. Ferner wurde einstimmig eine Resolution angenommen, daß der Kongress die Stück- und Akkordarbeit für eine Lohnform hält, welche die Ausbeutung des Arbeiters stetig vermehrt, daß dieses verwerfliche System der Ueberbürdung eine Folge des kapitalistischen Regimes sei und gleich dem Sweatingssystem bekämpft werden müsse. Der Kongress nahm ferner mit allen gegen drei Stimmen eine Resolution an, in welcher die sozialistischen Parteien aller Länder aufgefordert werden, in ihren Programmen die volle Gleichheit der beiden Geschlechter bestimmt auszusprechen und die Gewährung aller bürgerlichen und politischen Rechte, welche der Mann besitzt, auch für die Frauen zu verlangen. Hierauf wurde beschlossen, daß die Majorität am

ersten Mai und nicht später stattfinden habe. Dafür waren alle Nationen außer England. Der Kongress beschloß ferner, die Aufgabe, einen gemeinsamen Namen für die Partei zu finden, dem nächsten Kongresse zu überlassen. Derselbe wird 1893 in der Schweiz stattfinden.

* London, 24. August. Der „New Yorker Herald“ meldet: Bei Balparaiso fanden seit 3 Tagen Gefechte ohne Entscheidung statt. Das erste Zusammentreffen am Freitag an der Mündung des Aroncagua endigte mit einer Niederlage der Regierungstruppen. Die Insurgenten erzwangen den Uebergang über den Aroncagua; die Truppen des Präsidenten zogen sich in guter Ordnung zurück. — Balmacedas Truppen besetzten am Samstag das Gestade von Vina del Mar, die Hauptmasse wurde einige Meilen rückwärts zusammengezogen. Den ganzen Tag fanden Scharmügel auf einer Strecke von 15 Meilen statt. Die Insurgenten rückten langsam vor und langten abends vor Balmacedas Hauptlinie an; Balmaceda führte den Oberbefehl. Heute ist die Schlacht neu entbrannt. Tausende von Zuschauern stehen auf den Höhen; der Sieg ist noch unentschieden.

* London, 25. Aug. Emin Pascha besiegte die Mahdisten, gewann die Provinz Wadelay zurück und erbeutete 600 Elefantenzähne.

* Lissabon, 22. August. Nach der „Times“ verschärft sich die Münzkrisis in Portugal. Gold und Silber sind verschwunden, das Kupfer ist sehr selten geworden. Die Wechsler häufen Geld und kleine Noten an und verkaufen sie mit einer Provision von 20 Proz. wieder.

* St. Petersburg, 22. Aug. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ist dem Reichsrat ein Gesetzentwurf, betreffend die Einschränkung der Besiedelung Rußlands durch Ausländer, zugegangen. Denselben soll verboten werden, sich außerhalb der Städte anzusiedeln und dort unbewegliches Eigentum zu erwerben und zu pachten. In einigen Gouvernements, darunter Wolhynien, soll das Gesetz rückwirkende Kraft erlangen und der ländliche Grundbesitz der Ausländer eventuell expropriert, sowie den Besitzern die Rückkehr ins Ausland ermöglicht werden.

* Der „Aöln. Ztg.“ wird aus Petersburg berichtet: In gut unterrichteten Hofkreisen erzählt man sich als Thatsache, daß die Kaiserin ganz für den möglichst engen Anschluß an Frankreich gewonnen sei und daß ihr Einfluß wesentlich mitbestimmend gewesen bei der so schwer erwirkten, nunmehr aber unerschütterlichen Annäherung des Zaren an Frankreich. In dieser Angelegenheit hat der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, eine große Rolle gespielt. Er hat, wie man in obigen Kreisen erzählt, in Verhandlungen mit der Kaiserin mehr auf die geborene dänische Prinzessin als auf die Zarina eingewirkt und Zusicherungen der französischen Regierung übermitteln, durch welche für den Fall eines durch Rußlands Hilfe glücklich beendeten Krieges gegen Deutschland die Rückgabe Schleswigs an

Dänemark in Aussicht gestellt wurde. Die Kaiserin gefällt sich jetzt in der Rolle, durch ihren franzosenfreundlichen Einfluß auf den Zaren ihrer alten und neuen Heimat gleichmäßig zu nützen. Die Berufung Mohrenheims nach Petersburg kurz vor der Abreise des Kaiserpaars nach Dänemark soll mit diesen Verhandlungen in Verbindung stehen.

* Balparaiso, 23. Aug. Am 19. Aug. ließ Balmaceda 60 junge Leute im Alter von fünfzehn bis zwanzig Jahren, sämtlich guten Familien angehörig, welche sich auf einem Landgute bei Santiago zu politischen Zwecken aber beinahe unbewaffnet versammelt hatten, durch die Kavallerie niedermegeln. Dieser Akt hat große Erregung, auch bei den Fremden, hervorgerufen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 24. Aug. (Landesprodukten-Börse.) Am Weltmarkte herrschte in abgelaufener Woche für Brotfrüchte rege Nachfrage bei abermals höher gestellten und bewilligten Preisen; teilweise dürfte dies daher rühren, daß durch ungünstiges Wetter die neue Ernte um 3 bis 4 Wochen verzögert wird und von den Früchten, die eingebracht wurden, noch Nichts greifbar ist. Die sehr schwach besetzten Märkte Süddeutschlands melden sämtlich höhere Preise. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Geschäft der hohen Forderungen wegen nicht belangreich. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen La Plata Mk. 26.50 bis 26.75, rumän. Mk. 25.25, ajima Mk. 26 bis 26.50, jagonia Mk. 26.25, Dinkel neu Mk. 15, Gerste ungar. Mk. 20.75. — Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 40, Mehl Nr. 0: Mk. 39.50 bis 40.50, Nr. 1: Mk. 37.50 bis 38.50, Nr. 2: 35.50 bis 36.50, Nr. 3: Mk. 33 bis 34, Nr. 4: Mk. 29 bis 29.50. Kleie mit Sack Mk. 10.40 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Stuttgart, 25. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 4 Mk. 50 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf. Zufuhr: 3900 Stück Filderkraut, Preis pr. 100 Stück 16 bis 18 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Kleine Ursachen. Große Folgen.

Die meisten Unpäßlichkeiten und so häufig auftretendes Unwohlsein, ohne wirklich krank zu sein, sind die Folgen von functioneller Störung der Leber, welche, wenn nicht zeitlich Maßregeln dagegen getroffen werden, sehr leicht in ernste Erkrankungen der Leber ausartet.

Natürlich ist es daher, rechtzeitig Warner's Safe Cure in Anwendung zu bringen, welche in kurzer Zeit diese functionellen Störungen, und die Gefahr von ernsteren Erkrankungen, beseitigt.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Göttingen.

mord nahe. Mein Gott, ich hatte Schulden, die ich tilgen mußte, wenn ich nicht als ein Ehrloser dastehen wollte. Aber der Alte blieb hartnäckig. Er überließ mich meinem Schicksale und blieb dabei, mir erst dann wieder aufzuhelfen zu wollen, wenn ich meine kaufmännische Thätigkeit wieder aufnahm. Das reizte auch mich zum Trotz. Durch einige Freunde wurde es mir möglich gemacht, die englische Metropole zu verlassen und nach Bremen zu gehen. Hier operierte ich eine Zeitlang an der Börse, hatte auch ein bißchen Glück, aber es steckte zu viel vom Gentleman in mir; meine Ausgaben waren mit meinen Einnahmen nie in Einklang zu bringen. Was blieb mir also übrig, als wieder Schulden zu machen? Als ich mich nicht länger halten konnte, wandte ich mich zum zweiten Male an den Vater, und diesmal mit wirklich guten Vorsätzen. Ich bat ihn demütig um Verzeihung, schilderte ihm meine Lage und flehte ihn an, mich nach Leipzig zu nehmen, wo ich in unserem Geschäfte thätig sein wollte.“

„Er glaubte dir nicht? Er blieb noch immer starr?“

Robert räusperte sich verlegen und schwieg einen Moment. Dann lachte er auf und leerte sein Glas mit einem Zuge.

„Nun, er war diesmal allerdings so freundlich, mir das Reisegeld zu schicken, aber — na, kurz gesagt, er stellte mir für die Zukunft in seinem Hause so harte Bedingungen, daß ich mich geschämt hätte, darauf einzugehen. Ich beschloß also, mein Glück anderwärts zu suchen. Mein Plan war, nach Rio de Janeiro oder Balparaiso zu gehen, wo kurz vorher ein Bekannter von mir sein Glück gemacht hatte. Aber zu diesem Zwecke reichten die mir zur Verfügung gestellten Reisegelder nicht aus. Ich mußte also trachten, meine Mittel, zu ergänzen. Aber ich hatte Bech am Spieltisch. Alles — alles ging süßen. Mir blieb nicht einmal so viel, um meine Wirtshauszettel zu bezahlen, und meine Gläubiger drängten. Schließlich blieb mir nichts anderes mehr übrig, als

bei Nacht und Nebel durchzubrennen. Ich verdingte mich als gemeiner Matrose auf einem Schiffe, das just nach Rio de Janeiro absegelte, und hatte so wenigstens meine Absicht, nach der brasilianischen Hauptstadt zu gelangen, erreicht, allerdings nicht unter den Umständen, wie ich mir anfangs geträumt. Aber so geht's eben in diesem lumpigen Leben. Man lernt schließlich, sich bescheiden. Nun, am Ziele unserer Reise angelangt, mußte ich nochmals zum Durchbrennen greifen, denn eigentlich hatte ich mich meinem Kapitän verpflichten müssen, die Rückfahrt nach Bremen wieder mitzumachen, was natürlich keineswegs in meiner Absicht lag. Haha, ich hab's schlau angebrocht — und meine Fingst gelang.“

Sormann hörte mit finsternem Ernst der hastigen Erzählung zu. Er konnte sich nicht verhehlen, das war nicht der Jugendgenosse, von dem er sich vor fünfzehn Jahren in Leipzig getrennt hatte. Jeder mit ähnlichen Gedanken an eine gute kaufmännische Karriere erfüllt, jeder mit der Anwartschaft auf die glückliche Erreichung seines Zieles.

Und jetzt? Wie himmelweit waren sie beide davon entfernt?

Heinrich erwartete mit heimlicher Spannung, daß Robert in seiner Erzählung auch einen dunklen Punkt berühren werde, der seinem eigenen Bergehen ähnelte. Denn wenigleich Marsfeld im ganzen auch von Anfang an weit strafwürdiger gehandelt, als er in seinem bisherigen Lebenskampfe, so hastete jetzt Sormann ein Makel an, der die tollen Streiche Robert's weit überwog.

Robert bestellte sich ein neues Glas Absinth und nahm sodann seine unterbrochene Schilderung wieder auf.

„Ich wollte mich in Rio de Janeiro an den Bekannten wenden, der kurz vor mir sich dort angeseßelt und eine sehr hübsche kaufmännische Stellung errungen hatte. Aber der Lump wollte mich nicht mehr kennen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kentner Hoffstett.
Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 1. September
vorm. 11 Uhr

im „Lamm“ in Aigenbach aus Frohnwald Abt. 15 Sauerbrunnen, Abt. 16 Alterhou, Abt. 34 Obengrund, 36 Heselrain, 42 Burrenmaad, 48 Harle, 49 Hard und Abt. 50 Baurerth:

1 Am. buchene Scheiter, 17 Am. dto. Prügel, 9 Am. tannene Scheiter, 228 Am. tannene Prügel, 170 Am. tannen Anbruch und 52 Am. tannene Rinde.

Wiederholt Scheidholz der Guten Aigenbach und Michelberg:

12 Am. Nadelholzscheiter, 81 Am. dto. Prügel und 213 Am. dto. Anbruch.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Staatliche Bezirksviehprämierung
am 2. September d. Js. in Nagold.

Diejenigen Viehbesitzer, welche Viehstücke zu der am 2. September ds. Js. in Nagold stattfindenden staatlichen Bezirks-Viehprämierung angemeldet haben, werden ersucht, zu verlässig dafür zu sorgen, daß die angemeldeten Tiere am 2. Septbr., morgens 6 1/2 Uhr auf dem Stadtiader parat stehen.

Die Vereinsmitglieder werden zur zahlreichen Teilnahme an dieser Musterung eingeladen.

Den 25. August 1891.

Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

Jubiläumsfeier

des
landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold.

Bei der am 5. Sept. d. J. nachmittags auf dem Plage

„Unter den Eichen“ in Altensteig stattfindenden geselligen Unterhaltung soll die

Wirtschaftsführung einer Anzahl von Wirten Altensteigs — nicht über 8 — übertragen werden. Wirte aus der oberen Stadt sollen in erster Linie berücksichtigt werden.

Zum Ausschank dürfen nur gute Getränke gelangen.

Vereinsmitglieder, welche am genannten Nachmittag auf dem benannten Plage geistige Getränke ausschenken wollen, werden ersucht, sich innerhalb 2 Tagen bei dem Ausschahmsmitglied Kunstmüller Schill in Altensteig schriftlich oder mündlich zu melden.

Die Namen der zugelassenen Wirte werden veröffentlicht werden.

Nagold, 25. Aug. 1891.

Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

Stimannsweiler.
Eine fette

Kalbin

sowie eine schöne neumeltige

Kuh

mit dem zweiten Kalb, verkauft
Grünbaumwirt Faust.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Jubiläumsfeier in Altensteig.

Landwirtschaftl. Produkten-, Maschinen- & Geräte-Ausstellung betr.

Die Ausstellung landwirtschaftl. Produkte, Maschinen und Geräte, welche im Schulgebäude am Postplatz in Altensteig untergebracht wird, wird

am Samstag den 5. September d. J., mittags 12 Uhr eröffnet werden.

Jeder Besucher derselben hat ein Entree von 20 Pfg. zu erlegen. Die Thätigkeit der Preisrichter wird in den betr. Räumen am genannten Tage vormittags 7 Uhr beginnen.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich als Aussteller recht zahlreich zu beteiligen.

Nagold, den 25. August 1891.

Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Jubiläumsfeier in Altensteig.

Am Nachmittag des 5. September ds. Js., von 3 Uhr ab findet unter Beteiligung der Mänen-Kapelle und der städtischen Musik-Kapelle von Altensteig

„Unter den Eichen“

eine gesellige Unterhaltung

statt. Zutritt zum genannten Plage haben:

- 1) Die Vereinsmitglieder und deren Angehörige.
- 2) Die Teilnehmer am Festzug.
- 3) Diejenigen Personen, welche bei der Vorbereitung zum Feste mitgewirkt haben.

Voraussetzung des Zutritts ist in allen Fällen der Besitz eines Festzeichens.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Den 25. August 1891.

Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den 30. August, morgens 6 1/2 Uhr haben sämtliche

4 Compagnien

zur Übung auszurücken.

Wegen Besprechung sonstiger Angelegenheiten ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Bersäumnisse werden bestraft.

Das Commando.

Keine Täuschung, sondern Wahrheit!!!

Rauh's Regensburger

Malz-Kaffee

ist nicht nur gesünder, nahrhafter und für das Nervensystem beruhigender als Bohnenkaffee, sondern trägt auch zu großer Ersparnis in jedem Haushalte bei.

Kein Surrogat — sondern ein Nähr- und Genussmittel ersten Ranges! Hergestellt seit 1876 in meiner Malzfabrik unter persönlicher, fachkundiger Leitung und unter der Aufsicht des kgl. bayer. Malzgesetzes. Ist Kneipp's Malzkaffee ein Nährmittel ersten Ranges?

Nein!!!

denn der Fabrikant gesteht den erheblich größeren Nährwerth von Rauh's Regensburger Malzkaffee zu und giebt bekannt, bei einem Volksnährmittel sei nicht dessen Nährwert — sondern der Geschmack maßgebend.

Jeder Interessent lasse das minderwertigere und teurere Fabrikat trotz des Bildnisses und der Unterschrift des Herrn Pf. S. Kneipp ruhig bei Seite und mache einen Versuch mit Rauh's Regensburger Malzkaffee, damit er sich doch ein Urteil bilden kann, wie ein guter, nährender, ächter Malzkaffee sein soll.

Gemahlen unter amtlicher Controlle à Pfund 50 Pfg.
Ganze Körner à Pfund 40 Pfg.

Niederlage:

G. Strobel in Altensteig.

Wer mit Erfolg inserieren will

wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart,

welche die größten Vorteile bietet.

Altensteig.
2 steinerne
Krautstanden

werden zu kaufen gesucht.

Von wem — ? sagt
die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei
Michael Großhaus.

Sarweiler.
Ungefähr 15—20 Jtr.

Haber

hat zu verkaufen

Friedrich Seid.

Einen bereits noch neuen
Regulier-Ofen

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt
die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eiserne
Blumentische

in schöner Ausstattung sind zu billigen Preisen zu haben bei

Fritz Wucherer.

Egenhausen.
Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Sohn ordentlicher Eltern findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
Schreinermeister Wolf.

Altensteig.
Eine kleinere Wohnung hat bis
1. Oktober

zu vermieten.

Albrecht Birle
Schuhmacher.

Altensteig.
**Bohnen-schneider
Bohnenhöbel
Kettig- & Gurken-
höbel**

empfiehlt

Fritz Wucherer.

Altensteig.
Einen gebrauchten
Herd

verkauft aus Auftrag billigt
Fritz Wucherer.



Frucht-Preise.
Calw, 22. August.

Dinkel alter	9 10 8 95 8 80
Haber alter	8 60 8 32 7 80
Zübingen, 21. August.	
Dinkel	8 67 8 61 8 55
Haber	8 26 8 20 8 14
Berke	— 8 50 —